

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 148 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verfertigungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Roffe's Reilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhirsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dhorn, Oberkeina, Niederkeina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. F. P. & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 61

Donnerstag, den 13 März 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Freitag, den 14. März 1930, vormittags 11 Uhr,

sollen in Oberlichtenau, Sammelort der Bieter: Gasthof zu den Linden

1 kompl. Radioanlage, 1 Damenrad, 1 Büfett, ca. 7 m Anzug-
stoff, Turnhosen, Strickjacken, Handschuhe u. a. m.

meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 13. März 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Ankündigungen aller Art
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Der Youngplan in dritter Lesung endgültig angenommen

Mit 266 gegen 193 Stimmen — Ganz knappe Mehrheit für das Polenabkommen

Aussetzung der Verkündung der Gesetze — Polenabkommen vom Reichspräsidenten nicht unterzeichnet

Die Berliner Blätter zur Annahme des Youngplanes — Jugenberg erklärt: „Ein schwarzer Tag!“ — Unruhen in Indien

Die Väter der neuen Finanzgesetze.



Deutscher Reichstag.

140. Sitzung, Mittwoch, den 12. März.

Der Reichstag begann am Mittwoch mittag die dritte
Beratung des Young-Planes und der damit verbun-
denen Gesetze. Am Regierungstisch hatte der Reichskanz-
ler mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts Platz genom-
men. — Sämtliche Oppositionsparteien hatten im Reichstag
einen Antrag eingebracht, wonach die Verkündung der Young-
Gesetze um zwei Monate ausgesetzt werden soll. — Die Kom-
munisten hatten außerdem einen Misstrauensantrag gegen
Reichskanzler Müller eingebracht.

Zu Beginn der Aussprache nahm sofort

Reichskanzler Müller

das Wort. Er erklärte, die Regierung habe in keinem Stadium
der Verhandlungen ein Gehl daraus gemacht, daß Sachverständi-
genplan und die damit verbundenen Abkommen auch noch ihrer
Überzeugung hinter den berechtigten Erwartungen Deutschlands
weit zurückblieben. Die Kritik an dem Plan sei in manchen
Punkten leider berechtigt. Reichskanzler Müller meinte, die Re-
gierung sei der Überzeugung, daß sie in der Neuregelung einen
Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand der Dinge erblicke.
Dann befaßte er sich mit den

**Zusatzleistungen, die im Sachverständigenplan nicht vor-
gesehen waren,**

mit den 400 Millionen aus der Uebergangszeit, mit dem Gean-
wert für das verlorengegangene Staatsvermögen in Polen und
den Liquidationsüberschüssen. In allen drei Fällen, so sagte er,
kamen Mehrleistungen über die Annahmen der Sachverständigen
hinaus nicht in Frage. Bei den Beträgen aus der Uebergangs-
zeit hätten die gegnerischen Sachverständigen das Recht Deutsch-
lands auf die Ueberträge bestritten. Zur Anrechnung des
Staatsvermögens hätten die Sachverständigen erklärt, daß sie
gegenstandslos werden sollten. Dadurch sei Deutschland jede
Möglichkeit genommen worden, an Polen noch
irgend welche Forderungen zu stellen. Ebenso wenig
habe uns der Sachverständigenbericht eine ausreichende Grund-
lage gegeben, um die Ueberweisung der Liquidationsüberschüsse
an Deutschland zu verlangen. Beim

Abkommen mit Polen

sei es der Regierung wenigstens gelungen, die Frage aus dem
Young-Plan herauszunehmen und in ein Sonderabkommen ein-
zuführen, das uns auf nationalpolitischem Gebiet Gegenleistungen
gewähre. Die Ueberweisung der Liquidationsüberschüsse habe
Deutschland, namentlich England gegenüber, mit äußerstem Nach-
druck vertreten. Es sei tief zu bedauern, daß wir damit keinen

Als Hauptbearbeiter der neuen
Finanzgesetze, die in den letzten
Wochen im Mittelpunkt der
Beratungen des Kabinetts und
der Parteiführer standen, gel-
ten die folgenden Ministerial-
direktoren des Reichsfinanz-
ministeriums. Von links nach
rechts: Ministerialdirektor Dr.
Zarden, der Referent für
die Besteuerungen, Ministerial-
direktor Graf Schwerin
von Krosigk, der General-
referent für den Etat, und
Ministerialdirektor Ernst, der
für die Verbrauchssteuern zu-
ständig ist.

Erfolg gehabt hätten. Die Zahlungen auf die belgischen
Markforderungen seien keine Zusatzleistungen.

Dann fuhr der Kanzler wörtlich fort:

„Von der Opposition ist immer wieder die Frage
aufgeworfen worden, ob und für wie lange die
Reichsregierung den Young-Plan für durchführbar
hält. Weder die Reichsregierung noch irgendein
Sachverständiger, noch überhaupt irgendein Mensch in
der Welt kann meiner Ansicht nach heute mit ehrlicher
Überzeugung über die Auswirkungen des Young-
Planes Sicheres prophezeien.“

Bei diesen Worten setzte ein ungeheurer Lärm auf der rechten
Seite des Hauses ein. Immer wieder wurden Rufe laut: „Das
wollen Sie doch unterschreiben!“ Der Abgeordnete Goebels
(Natzohr), der dem Kanzler „Phantasten“ vorwarf, wurde vom
Präsidenten Stöbe zur Ordnung gerufen.

Der Kanzler fuhr fort: „Wir können nur feststellen, daß
Deutschland den neuen Plan mit der aufrichtigen Bereitschaft, ihn
durchzuführen, annimmt. Die Reichsregierung glaubt sich um so
mehr in der Lage, für die Unterschrift unter dieses Vertragswerk
einzustehen, als in ihm selbst die Entwicklungsmöglichkeiten
enthalten sind, die im Interesse der Erhaltung des deutschen Wirt-
schaftslebens eingeschaltet werden mußten. — Mit der Verabschie-
dung der Young-Gesetze, so meinte der Kanzler weiter, werde ein
neuer Abschnitt erreicht. Soweit es durch Verträge überhaupt ge-
schehen könne, sei Deutschland in Zukunft vor Ereignissen, wie es
sie in der Vergangenheit auf Grund einseitiger Entscheidungen
über sich ergehen lassen mußte, gesichert. Er kam dabei auf

die Sanktionsfrage

zu sprechen und äußerte sich, Deutschland habe nichts anderes ver-
suchen können, als solche Möglichkeit auf den wirklich äußersten
Fall zurückzuschrauben. Der äußerste Fall trete nur dann ein,
wenn Deutschland den Plan abschätzlich zerreiße. Die deutschen
Bevollmächtigten in Haag hätten die Erwähnung des äußersten
Falles mit Recht bedauert. Als zweites großes Ziel stehe neben
der neuen Reparationslösung die Räumung der besetzten
Gebiete. Leider hätten die Saarverhandlungen noch
zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Unter Widerspruch der
Opposition sprach der Kanzler die Hoffnung aus, daß der Re-
gierung die Befreiung des Saargebietes bald gelingen werde.

Der Reichskanzler kam dann auf

das Finanzreformprogramm der Regierung

zu sprechen. Er meinte, erst die jegige Rückkehr zu stabilen und
festen Verhältnissen mache den Weg zu einer auf lange Sicht ab-
gestellten finanz-, staats- und wirtschaftspolitischen Reform frei.
Die Verwirklichung sei hinausgeschoben worden, aber die Re-
gierung erkläre erneut, daß Deutschlands Wirtschaft dringend

der Entlastung bedürfe, die zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt
durchgeführt werden müsse. Dann folgten Ausführungen all-
gemeiner Art über die Sanierung der Finanz- und Kassenlage des
Reiches, der Länder und Gemeinden, über die künftige Finanz-
politik, über die deutsche Sozialpolitik und über die Notie der
Landwirtschaft.

Wirksame Maßnahmen gegen die Landwirtschaftsnot
sollen in Vorbereitung und würden rasch durchgeführt werden.
Wenn die volle Ausschöpfung der inländischen Landwirtschafts-
erzeugnisse und die Beschränkung der Einfuhr auf den notwen-
digen Bedarf gelingen solle, bedürfe es der Mitarbeit der ge-
samten Bevölkerung.

Scharf werde man allen Bestrebungen entgegenzutreten, die
politische Unruhen in Deutschland herbeiführen wollten.
Die Furcht vor solchen Unruhen trage dazu bei, die Kapitalflucht
zu fördern. Eine Gefährdung der deutschen Währung sei ausge-
schlossen.

Abg. Dauch (D. Vp.) gab für das Zentrum, die Sozial-
demokraten, die Demokraten und die Deutsche Volkspartei zu den
Liquidationsabkommen mit England, Australien und Neuseeland
eine Erklärung ab, wonach die genannten Fraktionen diesen Ab-
kommen nur zustimmen, weil sonst England den Neuen Plan viel-
leicht nicht ratifizieren würde. In der Erklärung wird dann die
Beschränkung der Freigabe des liquidierten Eigentums und nament-
lich die Haltung Englands bedauert, aber die Hoffnung aus-
gesprochen, daß sich auch bei der englischen Regierung noch eine
andere Auffassung durchsetzen werde. — Der Abgeordnete
Wallraf (D. N. V. V.) richtete an die Regierung die dringende
Bitte, die Saarfrage nicht ruhen zu lassen. Die Lage der Deutschen
im Osten sei erschütternd. Man spreche so viel von deutschem
Aufstieg, die Erkenntnis der wahren Verhältnisse in Deutschland
würde aber geringer als der Wunsch, Deutschland als zahlungs-
fähigen Schuldner zu haben. In dem Konversationslexikon des
deutschen Außenministers ständen die Worte: „Ich lehne ab“ an
erster Stelle, wenn er sich mit der deutschen Opposition ausein-
andersehe. Wenn er diese Worte den Polen gegenüber häufiger
angewendet hätte, stände es besser um die deutschen Interessen im
Osten. Der deutschen Regierung müsse man den Rat geben, nicht
wieder Verträge in Zeitläuften abzuschließen, wo ihr das Messer
an der Kehle sitze. Wenn die Annahme des Young-Planes eine
kurze Blüte der deutschen Wirtschaft erzeuge, so werde sie auf
Kosten einer Belastung für mehrere Generationen erkauft. Der
Reichspräsident habe die Annahme mit einer erheblichen Mehr-
heit gewünscht. Die deutschnationale Fraktion werde den Antrag
stellen, die Verkündung der Gesetze auszusetzen. Die Deut-
snationalen wollen in aller Ehrerbietung dem Reichspräsidenten
Gelegenheit geben, zu prüfen, ob er unter diese Dokumente seinen
weltgeschichtlichen Namen setzen wolle. — Dr. Brüning (Z.)
legte noch einmal die Gründe dar, die die Zentrumspartei ver-
anlaßt haben, für die Young-Gesetze zu stimmen. Er wies auf
die Freude in der dritten Zone des besetzten Gebietes hin, hob
aber hervor, daß es keine ungemischte Freude sei, weil tatsächlich
die staatsrechtliche Gleichstellung des Rheinlandes mit dem übrigen
Deutschland nicht erreicht sei. Die juristischen Formulierungen
des Young-Planes hätten das Zentrum nicht veranlassen können,
dem Plan leichten Herzens zuzustimmen. Die Haltung sei vor
allem durch wirtschaftliche Erwägungen beeinflusst worden.

Dr. Brüning verlas anschließend einen

Antrag der Regierungsparteien,

in dem es heißt: „Der Reichstag billigt die Erklärung des Reichs-
kanzlers, vor allem die Feststellung, daß die beteiligten Re-
gierungen alle Streitfragen aus dem Neuen Plan der Schieds-
gerichtsbarkeit unterstellen, daß ferner nur die fünf Gläubiger-
regierungen die Berechtigung haben, in dem sogenannten äußer-
sten Fall gegen Deutschland vorzugehen, daß sie sich ferner ver-
pflichtet haben, vorher den Ständigen Internationalen Gerichts-
hof im Haag anzurufen. Der Antrag beschäftigt sich dann ferner
mit der weiteren Erklärung des Kanzlers, daß der bestehende
Sonderauschuß auf deutsche Anregung hin bei einer Gefährdung
der Währung oder des Wirtschaftslebens eine gründliche Prüfung
der Lage Deutschlands vornehmen muß. Zum Schluß kommt der
Antrag auf das Transferproblem. Die Erklärung der
Regierung sei dahin auszulegen, daß bei einer Transferhäufung



Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (25-jährig. Geschäfts- u. Orts-Zubildung.) In diesen Tagen erfüllen sich 25 Jahre, seit ein bekannter Kunsthandwerker in Pulsnitz einzog, nachdem er eine gründliche Ausbildung bei guten Lehrmeistern in Dresden genossen und reiche Erfahrungen als Gehilfe an verschiedenen Plätzen Deutschlands gesammelt hatte. Durch sein Geschick, guten Geschmack und reelle Geschäftsführung hat er es verstanden, sein Geschäft nicht nur trotz der dieser Branche nicht wohlwollenden Zeiten zu erhalten, sondern aus kleinen Anfängen heraus aufzubauen zum ersten Geschäft dieser Gattung hier und der näheren Umgebung: Es ist Herr Goldarbeiter Max Reinhardt, der vor 25 Jahren das Goldwaren- und Uhrengeschäft von Joh. Bötsche übernahm, es damals auf den Neumarkt ins Schneider-Gießerische Haus verlegte und kurz vor dem Kriege in vergrößerten Maßstab in sein eigenes neuerbautes Grundstück auf der Hauptstraße übersiedelte. Mag es ihm in Gesundheit beschieden sein, noch lange seine Kunst auszuüben, mögen vor allem bessere Zeiten es seiner Kundschaft möglich machen, ihn in seinem Geschäft fleißig zu unterstützen! Ist doch noch immer bei allen Festlichkeiten im Leben ein Schmuck, ein Ring, eine Uhr das schönste, das dauerndste Geschenk! Herzliche Glückwünsche zum Geschäftsjubiläum!

(Der Kampf gegen die Lautsprecheranlagen.) Der Landesverein Sächsischer Heimatpfleger schreibt uns: Weite Kreise unseres Volkes können größere Reisen nicht mehr unternehmen. Ihr Erholungsbedürfnis, das in vielen Fällen durch wesentlich höhere Anforderungen wirtschaftlicher und anderer Art noch gesteigert worden ist, können weite Kreise nur in den Wäldern und Fluren der näheren Umgebung befriedigen. Im letzten Jahrzehnt haben die in großer Zahl aufgetretenen Familien, Licht, Luft und Sonnenbäder, von denen die meisten leicht erreichbar sind, Tausenden von nervenkranken Großstadtmenschen zu neuer Lebensfreude und Arbeitsfreudigkeit verholfen. Diese Möglichkeit der Nervenkürung durch mäßiges Verweilen auf solchem Badegebiete droht in vielen Fällen vernichtet zu werden, da an Bestizer dieser Freizeitanlagen, ihre Wälder mit Lautsprecheranlagen auszustatten. Bis in die entferntesten Winkel wird dann mit nur knappen Unterbrechungen der schmerzhaften Ton der Schalltrichter ertönen, für ruhebedürftige Badebesucher eine Belästigung, um nicht zu sagen eine Höllenqual. In der Zeit der Hygiene-Ausstellung wird es wohl ein Leichtes sein, solche Anlagen, die dem wirklichen Zwecke der Erholung, des Badens, des Zusehens in freier Natur direkt Hohn sprechen, auf dem Verordnungswege zu verhindern. Der Landesverein Sächsischer Heimatpfleger bittet aber die Bestizer unserer Teiche, bei Verhandlungen an Badevereine und dergleichen schon in den Vertrag die Bestimmung aufzunehmen, daß Lautsprecheranlagen unter allen Umständen verboten sind.

(Nur eine Scheibe Roggenbrot täglich mehr!) Die Einfuhr von Nahrungsmitteln bedeutet für Deutschland solange einen unzulässigen Luxus, als wertvolle, im Lande selbst erzeugte Nahrungsmittel unverwertet bleiben. Der Berliner Botsencourier Nr. 59 vom 5. 2. 1930 stellt fest, daß die deutsche Agrarfrage überwunden wäre, wenn es gelänge, den Verbrauch von Roggenbrot nur um ein halbes Pfund in der Woche, das sei nur um eine dünne Scheibe täglich, je Kopf der Bevölkerung zu steigern, und wenn sich das deutsche Volk entschließen könnte, an Hafersflocken nur ein halbes Pfund im Monat mehr als bisher zu essen. Denn dann würden 750 000 Tonnen Roggen und 360 000 Tonnen Hafer mehr verbraucht und mehr umgesetzt.

Großnaundorf. (Vom Milchkontrollverein.) Am vergangenen Dienstag fand in Urbans Gastwirtschaft die erste Jahresversammlung des im Vorjahr gegründeten Milchkontrollvereins Großnaundorf und Umgebungen unter Vorsitz des Lehngutsbesitzers Willy Münch in Anwesenheit fast aller Mitglieder statt. Herr Münch ging eingangs auf die Geschichte und Entstehung des jungen Vereins ein. Er würdigte insbesondere Zweck und Ziel der Milchkontrollvereins-Bestrebungen in trefflichen Ausführungen. Gilt es doch gerade heute im Zeichen der schwierigen wirtschaftlichen Produktion mit den vorhandenen Mitteln und Fütterungsmethoden eine qualitativ und quantitativ höchste Milchleistung in der heimischen Landwirtschaft zu erzielen. Das kann aber nicht durch Eigenbröstelei und Abseitsstehen vieler Landwirte zum großen Gedankens der Milchkontrolle, sondern nur durch Einischlagen an diese Organisation erreicht werden. Herr Landwirtschaftsrat Blichner von der Kreisdirektion Bautzen gab anhand der vom Kontrolleur Johannes Arltler geführten und eingereichten Belege eine Uebersicht über die Arbeit und Leistung in den beiden Kontrollgütern, hierbei betonend, daß nicht die Milchmenge, sondern der Fettgehalt derselben bei der Bewertung im Berichtsjahre ausschlaggebend gewesen sein kann. Würde nun beides im kommenden Jahre erreicht werden können: Eine gleichbleibende gute fettreiche Milch in gesteigerter Menge bei rationeller Futterverabreichung zu erzielen, dann würde die Existenzberechtigung der Kontrolle immer mehr als erhärtet gelten können. Mit allgemein interessierenden Ausführungen, wie Milchmelkverfahren usw. wurde die Versammlung zweckmäßig belehrt und unterhalten und gegen 6 Uhr abends geschlossen.

Radeberg. (Flugzeugtaufe.) In der Turnhalle der D. L. in Radeberg fand die Flugzeugtaufe für das Gleitflugzeug der Jungfliegergruppe des Militärvereins in Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Menge statt. Nach der Begrüßungsansprache des Leiters der Radeberger D. L. B. Bewegung, Gemeinoberrichter Bruner, ergriff Hauptmann Fink, Dresden, für die Sachengruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes das Wort. Ihm folgten als Redner der Präsident des Sächsischen Militärvereinsbundes, Dr. Hoff, ein Vertreter der Stadt Radeberg, sowie die Delegierten der benachbarten D. L. B. Vereine. Darauf wurde der schmucke, verkleidete „Zögling“, der auf einem konstruierten Startwagen ruhte, auf den Namen „Röbertaube“ getauft, die nunmehr am kommenden Sonntag vom Leiter der Dresdner D. L. B. Jungfliegerbewegung, die auch zu dieser Feier stark vertreten war, eingeflogen werden soll.

durch Zahlungsausschub (Moratorium) vorsorgliche und helfende Unterstützung nach Sinn und Geist des Planes erforderlich seien. Der Reichstag solle über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergehen. — Dr. Brüning gab weiter eine

Entschließung der Regierungsparteien zur Außenpolitik bekannt. In dieser Entschließung wird die Reichsregierung aufgefordert, die deutsche Außenpolitik in folgendem Sinne zu führen: Deutschland könne nicht verzichten, mit friedlichen Mitteln der im Versailler Vertrag geschaffenen Lage entgegenzuwirken. Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der Völker seien die alleinigen Grundlagen der internationalen Beziehungen. Die künftige Entwicklung müsse Raum für die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands schaffen.

Dann fand Dr. Brüning sehr scharfe Worte zu der Rede des Reichskanzlers hinsichtlich der Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Lage. Das Zentrum wolle keinen Zweifel darüber lassen, daß man nach der Annahme des Young-Planes die Sanierung der Finanzen durchführen müsse. Sonst würde das Zentrum die politischen Konsequenzen ziehen. Wenn die Uneinigkeit der Parteien wegen Kappellen fortdauern, würden sich die stärksten Zweifel an dem herrschenden System durch das ganze Land weiterverbreiten.

Abg. Florian (Komm.) erklärte, das internationale Proletariat werde den Young-Plan zerreißen. Trotz aller Drohungen der Regierung würden

die Kommunisten am 1. Mai einen Großkampf- und Streiktag durchführen.

Abg. Dr. Bredt (Sp.) verlas eine Erklärung, in der es heißt, die Wirtschaftspartei stehe grundsätzlich auf dem Boden der Verteidigungspolitik, sie könne aber nach gewissenhafter Prüfung der wirtschaftlichen Wirkungen des Young-Planes diesem Plan nicht zustimmen.

Dr. Japp (D. Sp.) hob hervor, daß die Deutsche Volkspartei sich freue, daß das Zentrum endlich die Notwendigkeit einer prinzipiellen Steuer- und Wirtschaftsreform einsehe. Mit der Befreiung des Rheins seien die von Clemenceau und Poincaré geäußerten Pläne auf dauernde französische Festlegung zerfallen. — Abg. Stampfer (Soz.) sagte noch einmal, daß die Sozialdemokraten den Young-Plan annehmen würden, weil er gegenüber dem Dawes-Plan große Erleichterungen bringe. Abg. Meyer-Berlin (Dem.) stellte fest, daß die demokratische Fraktion geschlossen für die Young-Gesetze stimmen werde. Nach der Verabschiedung müßten die Finanzfragen unter Zurückdrängung der parteipolitischen Sonderinteressen durchgeführt werden.

Abg. von Lindener-Wildau (Chr.-Nat.) wies nach, daß die deutsche Außenpolitik von den Zielen Stresemanns weiter entfernt denn je wäre. Ganz besonders groß sei die Gefahr bei dem Polenabkommen. Abg. Strasser (Natsoz.) setzte sich mit dem Innenminister Severing auseinander. Von einem Butsch der Nationalsozialisten könne keine Rede sein. Die Nationalsozialistische Partei brauche nur zu warten. Die Sozialdemokratie werde in sich selbst zusammenbrechen. Strasser gab eine Erklärung ab, in der er von der kleinen und nichtwürdigen Vertretung sprach, die das deutsche Volk in dieser geschichtlichen Entscheidungssunde habe. Auch in der Sanktionsfrage werde dem Volk etwas vorgelesen. Die Nationalsozialisten würden den Polenvertrag niemals als rechtsgültig anerkennen.

Auch die Deutschnationalen schickten noch einen Redner vor, um die Regierung noch einmal zu warnen. Der Abg. Schmidt-Spannover wies darauf hin, daß man in keinem Land der Welt nach sozialer Niederlagen und Blamagen noch immer auf der Regierungsauf dieselben alten lieben Gesichter sehen könne. Die Hoffnung, daß die inneren Krisen durch die Annahme des Young-Planes vermieden würden, werde sich nicht erfüllen. Wo seien die Steuererleichterungen geblieben, wo bleibe die Befreiung der Landwirtschaft von der Last der Tilgung der Rentenmarktscheine?

Abg. Stöder (Komm.) lehnte als letzter Redner den Slavenspalt ab.

Eine Erklärung Thüringens.

Darauf nahm der Bevollmächtigte des Landes Thüringen, der nationalsozialistische Minister Fried, das Wort. Er erklärte, daß seine Regierung in schroffem Gegensatz zur Reichsregierung stehe und die Annahme des Young-Planes und des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens als größtes nationales Unglück betrachte. Die thüringische Regierung wolle den Mittelpunkt bilden für die Erklärung des Freiheitswillens des deutschen Volkes. — Der preussische Reichsratsbevollmächtigte Dr. Brecht erklärte darauf, daß die Mehrheit des Reichsrates den Vorlagen zustimmen würde.

Nachdem zum Schluß noch Redner verschiedener Splitterparteien zu Wort gekommen waren, teilt Präsident Löbe mit, daß mit Rücksicht auf die Anträge der Opposition auf Auslegung der Verkündung des Gesetzes um zwei Monate die Regierungsparteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei die Dringlichkeitserklärung der Vorlagen beantragt hätten.

Nunmehr trat das Haus unter allgemeiner scharfer Spannung in

die Abstimmungen

ein. Ueber den Artikel 1 des Young-Planes wurde wieder namentlich abgestimmt. Mit der Opposition stimmten dieses Mal auch die meisten Mitglieder der Bayerischen Volkspartei, die sich bei der zweiten Lesung der Abstimmung enthalten hatten. Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abg. Reich, enthielt sich der Stimme.

Der entscheidende Artikel I über Young-Plan und Rheinlandräumung des Haager Abkommens vom 9. Juni 1930 wurde vom Reichstage bei 462 abgegebenen Karten in der namentlichen Abstimmung mit 266 gegen 193 Stimmen angenommen. In letzter Minute hatte sich ein Teil der Bayerischen Volkspartei entschlossen, gegen den Young-Plan zu stimmen. Drei Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Den übrigen Artikeln der Vorlage wurde in einfacher Abstimmung zugestimmt. Es folgte — wieder namentlich — die Schlussabstimmung über den Young-Plan und die Nebenabkommen. Es waren 465 Karten abgegeben worden. 270 Abgeordnete hatten mit Ja, 192 mit Nein gestimmt, 3 Abgeordnete enthielten sich. Das Resultat wurde mit lebhaften Pfirschen auf der Rechten angenommen.

Dann folgte die Abstimmung über eine Reihe von Entschließungen. Die deutschnationalen Entschließungen, die sich mit der Revision des Young-Planes, mit der Sanktionsfrage und dem Ausdruck der Tributbelastung auf Forderungen und Steuermarkten beschäftigten, wurden abgelehnt. Die Entschließung der Regierungsparteien über die Richtlinien der künftigen deutschen Außenpolitik, die der Abgeordnete Dr. Brüning vorgelesen hatte, wurde angenommen.

Fammehr folgte die namentliche Schlussabstimmung über das Reichsbahngesetz. Für das Reichsbahngesetz stimmten 299 Abgeordnete, dagegen 156. Wieder enthielten sich 3 Abgeordnete.

Für das dann folgende Reichsbankgesetz stimmten 307 Abgeordnete mit Ja, 150 mit Nein. Wieder enthielten sich drei Abgeordnete der Stimme.

Der Entschließung der Regierungsparteien, nach der die anfallenden Gelder wieder längere Zeit dem Goldbedarf der Gebiete zur Verfügung gestellt werden sollen, aus denen die Gelder stammen, wurde zugestimmt. Angenommen wurde auch die sozialdemokratische Entschließung, die die Vorlegung einer Zusammenstellung sämtlicher Bezüge der Direktionsmitglieder und der hohen Beamten der Reichsbahn und der Reichsbank forderte. Dann wurde das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen in einfacher Abstimmung erledigt.

Beim Liquidationsabkommen mit Polen wurden 461 Karten abgegeben. 236 Abgeordnete stimmten dafür, 217 dagegen, 8 Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Nunmehr wurden sämtliche Liquidationsverträge in der Schlussabstimmung mit 256 gegen 194 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Die Ausschüßentwürfe über die Liquidationsgewaltgeschädigten wurden genehmigt. Zugestimmt wurde auch einer Entschließung der Regierungsparteien, nach der die Reichsregierung alle völkerrechtlichen Mittel zur Anwendung bringen soll, um den Minderheiten Recht und Freiheit zu sichern.

Es folgte die Abstimmung über den Antrag aller Oppositionsparteien, die Verkündung der Young-Gesetze um zwei Monate auszuschieben. Um den Antrag zur Annahme zu bringen, genügt die Zustimmung eines Drittels der Abgeordneten.

Gegen die Anträge stimmten mit den Regierungsparteien auch die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei. Gegen die Anträge wurden 289 für die Aussetzung 173 Stimmen abgegeben. Das erforderliche Drittel für die Aussetzung der Verkündung der Gesetze war somit erreicht. Auf den Bänken der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten erscholl Beifall.

Die Regierungsparteien hatten nunmehr den Antrag eingebracht, gemäß Artikel 72 die Gesetze für dringlich zu erklären, damit sie trotzdem verkündet werden können. Für die Dringlichkeitserklärung genügt einfache Mehrheit. Wieder war die Abstimmung namentlich.

Für den Dringlichkeitsantrag wurden 283, dagegen 174 Stimmen abgegeben. Vier Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Dadurch wird erreicht, daß der Reichspräsident, wenn auch der Reichsrat die Dringlichkeit der Gesetze erklärt, die Young-Gesetze ungeachtet des Aussetzungsbefchlusses verkündet laien.

Nunmehr wurde über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler abgestimmt. Für den Antrag stimmte die gesamte Opposition. Einige Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei enthielten sich der Stimme.

Der Mißtrauensantrag wurde mit 277 gegen 169 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt. Der Antrag der Regierungsparteien, der die Erklärung des Reichskanzlers billigt, wurde mit 248 gegen 170 bei 19 Enthaltungen angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 2 Uhr zur Beratung des Republikstiftungsgesetzes.

Der Reichsrat des Reichstages hat festgestellt, daß der Reichstag sich nach Abschluß der Beratungen über die Young-Gesetze mit dem Republikstiftungsgesetz beschäftigen soll. Was zum endgültigen Vorliegen des Finanzprogramms soll der Reichstag kleinere Vorlagen erledigen. Freitag und Sonnabend nächster Woche werden wegen des Parteitages der Deutschen Volkspartei sich ungeschwächt sein.

Der Reichsrat ist bereits zusammengetreten, um die Young-Gesetze endgültig zu verabschieden. Die Beratungen des Reichsrats über das Finanzprogramm sollen am Sonnabend stattfinden.

Die Berliner Blätter zur Annahme des Youngplans

Der Berliner Blätter nehmen zur Annahme des Youngplanes ausführlich Stellung, wobei die Frage nach den Folgen teilweise eingehend erörtert wird.

Die „D. Z.“ sagt, auf das endgültige Ja zum Tributpakt gebe es nur eine Frage: Wann wird dieser unerfüllbare Plan fallen?

Die „Börsezeitung“ weist darauf hin, daß die Mehrheiten, die sich bei den Abstimmungen der beiden letzten Tage herausgestellt haben, nicht überwältigend seien. Auch im Ausland sehe man, wie stark der Widerstand gegen den Youngplan in Deutschland sei. Besonders deutlich sei die Sprache der Zahlen bei der Abstimmung über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen. Hier sei die Mehrheit so schwach, daß der Reichspräsident Anlaß hätte, die Unterzeichnung des Abkommens zu verweigern.

Der „Volk-Anzeiger“ weist darauf hin, daß die Mehrheit, die sich für den Neuen Plan zusammengefunden habe, 54% der Abgeordneten betrage. Das vom Reichspräsidenten als wesentlich für seine Entscheidung bezeichnete Erfordernis, daß eine „nicht geringe Mehrheit“ die fraglichen Gesetze annehmen müsse, sei also nicht erfüllt worden.

Die „Germania“ beschäftigt sich mit den nächsten Aufgaben, die der Annahme des Planes folgen müßten, und weist darauf hin, daß die dringlichsten Aufgaben darin beständen, daß das Reich in einen Dauerzustand gesunder und starker Staatspolitik, sparsamer Finanzpolitik und schöpferischer Wirtschaftspolitik zu überführen.

Auch das „Berliner Tageblatt“ beschäftigt sich mit der Zukunft und fordert eine aktive und planmäßige Wirtschaftspolitik. Die „Deutsche Tageszeitung“ betont, daß die Verkündung des Reichspräsidenten eine starke Mehrheit für alle Gesetze beim Polenvertrag nun endgültig nicht erfüllt sei. Das Blatt ist überzeugt, daß kaum ein Beihül der Ja-Sager im Reichstag die verabschiedeten Gesetze bis ins einzelne kennen oder sich die Mühe genommen habe, die Folgen einer Annahme bis ins letzte durchzubedenken.

In der „Deutschen Zeitung“ schreibt der Oberfinanzrat Dr. Bang: Wir stehen am Schlußpunkt einer Politik fortlaufender Selbsterniedrigung und Selbstpreisgabe.

Der „Börsekurier“ sagt, die Abstimmung möge dem Ausland beweisen, welche schweren Bedenken die deutsche Volksvertretung habe überwinden müssen, um einer Belastung zuzustimmen, die die Sachverständigen und nicht nur die deutschen, kaum für tragbar hielten und die nur im Vergleich zur Dawesbelastung als das kleinere Übel erscheine.

Die „Post-Zeitung“ meint, mit der endgültigen Annahme des Youngplans sei eine neue Etappe der Befriedigung erreicht.

Auch der „Vorwärts“ vertritt die Auffassung, daß die deutsche Republik damit einen gewaltigen Schritt vorwärts zum wirklichen Frieden getan habe.

Radeberg. (Angestelltentagung.) Der Bezirk Dresden im Gewerkschaftsbund der Angestellten hält in diesem Jahr seine Bezirkstagung am Sonntag, den 23. März 1930, in Radeberg ab. Mehr als 100 Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen haben sich bereits zu der für die Angestellten des Dresdner Gaubezirkes außerordentlich wichtigen Tagung angemeldet. Gerade in der jetzigen Zeit ist das Interesse der Angestellten an sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen besonders stark. Die Tagung wird sich aus diesem Grunde besonders mit diesen Fragen beschäftigen.

Baugen. (Auch ein Opfer der Wirtschaftslage.) Ein Opfer der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse wurde der im Anfang der 60er Jahre lebende Speibauer und Dekonom Clemens Bläse, der Inhaber des größten Baugener Speibauunternehmens. Bläse hatte bereits seit einiger Zeit mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und beim Konkurs eines Baugener Viehhändlers neuerdings über 30 000 Mk. eingebüßt. Infolge der Aufregung wurde Bläse von einem tödlichen Herzschlag ereilt.

Baugen. Neue Tuberkuloseberatungsstelle. Eine neue Tuberkuloseberatungsstelle des Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Baugen in Neutirch (Lausitz). Die den Anforderungen der Hygiene wie der ärztlichen Wissenschaft voll entsprechende Einrichtung konnte in den Räumen der Ortskrankenkasse ohne Verwendung von Bezirksmitteln geschaffen werden.

Löbau. Vom Dache abgestürzt. In Ausübung seines Berufs ist in Löbau der Schornsteinfeger Richter vom Dache gestürzt und hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er ins Löbauer Krankenhaus übergeführt werden mußte. Für den Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Löbau. Selbstmord aus Geschäftszorgen. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein hiesiger Textilwarenhändler. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat ist allem Anschein nach in finanziellen Schwierigkeiten seines Geschäftes zu suchen. Der Tote hat im Weltkrieg seine beiden Söhne verloren.

Zittau. Freitod in der Badewanne. In einer Badewanne des hiesigen Stadtbades hat sich der 71jährige Rentner Paul Sieber aus Görlitz erschossen. Sieber gibt in einem hinterlassenen Schreiben an, daß ihn Altersbeschwerden in den Tod getrieben haben. Er hinterließ außerdem einen Geldbetrag für seine Beerdigung.

Witten. (Das Mittagschlächchen als Trauungs hinderis.) Am Sonntag nachmittag wollte sich hier ein älteres Ehepaar kirchlich trauen lassen, und zahlreiche Zuschauer warteten nebst dem Pfarrer, Kantor und den Trauzugenden auf das Paar vor der Kirche. Es erschien jedoch nicht, und eine Nachfrage ergab, daß der Bräutigam nicht von seinem Mittagschlächchen aufzubringen war, und deshalb die angelegte Trauung nicht stattfinden konnte.

Dresden. (Die Bäcker und das Brotgesetz.) In einer Versammlung der Bäckerzunft gaben die Maßnahmen des Reiches zur Bekämpfung der Not der Landwirtschaft den Anlaß zu einem Vortrag, den Landtagsabgeordneter Obermeister Kaiser über das Brotgesetz und den Barmittelzwang hielt. Die bisherigen Maßnahmen des Reiches, so führte der Redner aus, die beschlossenen Zollerhöhungen, verfehlen ihren Zweck, deshalb legte die Reichsregierung dem Reichsrat das Roggenbrotgesetz vor. In Sachen ist schon bisher, entgegen den Vorstellungen in anderen Teilen des Reiches, 100 prozentiges Roggenbrot hergestellt worden. In Sachen sind die Bäcker also schon mit gutem Beispiel vorangehen und haben schon das getan, was jetzt von den Münchner Bäckern empfohlen worden ist. Der Roggenbrotverbrauch ist im allgemeinen zurückgegangen, denn bei der achtstündigen Arbeitszeit wird weniger Brot gegessen, weil die Arbeiterschaft weniger Brot nahrung mit in den Betrieb nimmt. In vielen Großbetrieben wurden in Kantinen billige warme Speisen abgegeben, so daß auch deshalb weniger Brot gegessen wird. In Sachen haben die Bäcker nicht den geringsten Anlaß, sich gegen das Roggenbrotgesetz zu wenden. Anders ist es mit dem Barmittelzwang. Dieser bedeutet, daß mit 40% Weizenmehl 60% Roggenmehl gemischt werden sollen. Kleingebäck, das aus solchem Mehl hergestellt werden muß, würde unannehmlich sein. Deshalb wenden sich die Bäcker gegen den Barmittelzwang oder Barmittelzwang, da die Nachfrage nach Kleingebäck sehr stark ist. Die Herstellung von Kuchen aus gemischtem Mehl ist unmöglich. Wenn der Barmittelzwang durchgeführt werden sollte, so würde der Kleingebäckhandel der Hausfrauen mit Weizenmehl wuchern und in jedem Haushalt eine Kuchenbäckerei eingerichtet werden. Um ihre Existenz zu sichern, würden die Bäcker Wege zur Umgehung des Barmittelzwanges suchen. Da sie das aber nicht wollen, der Geschmack der Verbraucher sich jedoch nicht kommandieren läßt, so fordern die Bäcker vom Gesetzgeber, daß der Barmittelzwang nicht eingeführt wird. Um der Landwirtschaft zu helfen, sollte das Reich die Bevölkerung in der Richtung aufklären, daß das deutsche Volk auf ausländische Nahrungs- und Genussmittel verzichtet und den Verbrauch der Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft steigert.

Dresden. (Kommunistenverhaftungen in Dresden.) Der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums Dresden war bekannt geworden, daß unter dem Namen „Antifaschistische Arbeiterwehr“ eine sogenannte Rote Loge gegründet wurde. Die Aufgabe der Mitglieder dieser Rote Loge, die zum ersten Mal bei den Vorkommnissen am 6. März aufgetreten ist und auch am Donnerstag anlässlich des kommunistischen Hungermarsches nach Dresden wieder in Tätigkeit treten sollte, besteht vor allem darin, bei Umzügen usw. sogenannte Rottkolonnen zu bilden. Am Mittwochabend haben einige Beamte der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums Dresden diesen kommunistischen Geheimbund bei einer Besprechung der Pläne für Donnerstag überführt und ausgedehnt. 33 Teilnehmer an der Versammlung sind verhaftet worden. — Das Presseamt des Polizeipräsidiums teilt hierzu weiter mit: Das Abgehen der Mitglieder der Rote Loge ist eine rote Armee, auf die mit gelber Farbe ein gebrochener Blick aufgemalt ist, wie er sich u. a. an Hochspannungsleitungen als Warnungszeichen befindet. Außerdem trägt diese Armee, die bei einer ganzen Anzahl der Festgenommenen vorgefunden worden ist, einen Antifaschisten-Schutzschild, Bezirksstempel Dresden. Es wird gebeten, auf Personen, die etwa eine solche Armee tragen, zu achten und von ihrem Auftreten sofort dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen.

Meerane. Jeder fünfte Meeraner Arbeitss. Nachdem unlängst erst einer der größten Meeraner Textilbetriebe, die Bormann u. Co., ihren Betrieb vollständig einstellen hat, hat in den letzten Wochen nun auch die Baumwollspinnerei „Saronia“ Meerane ihre Tätigkeit vermindert. Jetzt erfolgen die letzten Entlassungen und nur noch einige Wertmeister und Kriegsbeschädigte haben Beschäftigung. Nach den Entlassungen der letzten Zeit fallen nun wiederum gegen 200 Arbeiter der Er-

werbslosenfürsorge zur Last. Da die Zahl der Erwerbslosen allmählich die 2000-Grenze in Meerane erreicht, ist jetzt fast jeder fünfte Meeraner erwerbslos.

Hugenberg erklärt: „Ein schwarzer Tag!“

Berlin. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei Dr. Hugenberg veröffentlicht im „Berliner Lokalanzeiger“ Betrachtungen zu der Annahme des Youngplans im Reichstag. Die Weltgeschichte merke den 12. März 1930 als einen der schmerzvollsten Tage im Leben des deutschen Volkes verzeichnen. Zu Recht beständen zwar alle diese Beschlüsse nicht. Ein mit Mehrheit angenommenes Volksgesetz stehe ihnen entgegen. Außerdem enthielten sie verschiedene Verfassungsänderungen und würden daher zu ihrer Gültigkeit der Zweidrittelmehrheit bedürfen. Aber darüber werde sich die heutige Mehrheit in gewohnter Weise hinwegsetzen. Unter ihr sei Deutschland kein Rechtsstaat mehr. Dr. Hugenberg fährt fort: „Doch heftet sich eine Hoffnung an die ehrwürdige Gestalt des großen Reichspräsidenten, an den Gedanken, daß ein Mann im richtigen Augenblick Schmach und Unglück von einem Volk wenden kann. Sollte diese Hoffnung schiefgehen, so ist damit Deutschland von heute auf morgen wieder eine jämmerliche Insel gesunken. Unsere Aufgabe ist, dafür zu sorgen, daß wir Deutschen uns diesem selbstverschuldeten Unglück ausrecht halten und nicht fallen. Nur derjenige ist verloren, der sich selbst ausliefert. Das gilt für das Volk und ebenso für die Wirtschaft, insbesondere auch für ihren meistgefährdeten Teil, die Landwirtschaft, deren Lage typisch und bestimmend ist für alles andere: das heutige deutsche System muß sie zwangsläufig zugrunde richten wie es vor hundert Jahren das englische System mit der Landwirtschaft des europäischen England vollbracht hat. Nur kann nicht ein solcher Pakt in solcher Lage Rettung bringen. — Aus dem Kampf, den wir gegen den Youngplan geführt haben, können wir mit gutem Gewissen zurückblicken. Wir haben zur Abwendung dieses Unheils das äußerste getan, was in unseren Kräften stand. Wir haben es auch nicht vergeblich getan, die mit dem Volksbegehren ausgeführte Saat ist aufgegangen. Wer hätte im August v. J. geglaubt, daß ein starkes Drittel dieses Reichstages die Aussetzung der Verkündung der Younggesetze beantragen und damit dem Reichspräsidenten die verfassungsmäßige Handhabe zur Herbeiführung eines neuen, diesmal unmittelbar auf Youngplan und Liquidationsabkommen gerichteten Volksentscheides geben würde? Aber noch ganz anders als im jetzigen Reichstage sieht es draußen im Lande aus: Wenn von dort nicht der Druck gekommen wäre, hätten die Parteien der Großen Koalition sich nicht so gewonnen und gedrückt, wie es in diesen letzten Wochen der Fall war. Was da draußen brodelt, ist noch keine einheitliche Volksmeinung, aber ist der Beweis, daß durch Kampf in kurzer Frist aus der Minderheit derjenigen, die Freiheit und einen neuen Staat wollen, eine Mehrheit werden kann. — Wir haben schon am 8. Juli vorigen Jahres ausgesprochen, daß es für unseren Kampf nicht entscheidend darauf ankomme, ob es uns gelingen würde, im ersten Anlauf auf den Youngplan eine Mehrheit zusammenzubringen. Wir sind in Gedanken auf alle Möglichkeiten vorbereitet, die nach dem etwaigen Gelingen des Youngplans vor uns liegen. Das Volk ist aufgestellt. Im Vordergrund steht wieder, was die Hauptfrage ist: Freiheit und die großen ewigen Grundlagen deutschen und christlichen Lebens.“

Hindenburg bestätigt die Wahl Dr. Luthers

Der Reichspräsident hat die Ernennung des Reichszanklers a. D. Dr. Luther zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank für die Amtsdauer von vier Jahren vollzogen.

Um die Unterzeichnung des neuen Planes durch den Reichspräsidenten

Berlin, 12. März. In Regierungskreisen wird damit gerechnet, daß der Reichsrat, der heute Donnerstag um 11 Uhr zusammentritt, sich ebenso wie der Reichstag für die Dringlichkeit des neuen Planes aussprechen wird und daß das Vertragswerk noch am selben Tage dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden würde.

Branntweinverbot an zwei Wochentagen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages bestätigte am Mittwoch auch in zweiter Lesung den § 15 des Cassistatengesetzes, der die oberste Landesbehörde ermächtigt, den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein für bestimmte Morgenstunden sowie an höchstens zwei Tagen in der Woche, insbesondere an Lohn- oder Gehaltszahlungstagen und an den Wahltagen für den Reichstag, den Landtag oder für die Gemeindevertretung ganz oder teilweise zu verbieten oder zu beschränken. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, daß die Ermächtigung nur dann erteilt werden soll, wenn die örtlichen Verhältnisse eine solche Anordnung im öffentlichen Interesse rechtfertigen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag, den Kleinhandel aus dieser Bestimmung herauszunehmen.

Anfang April Mittelmeerreise der deutschen Flotte.

Wilhelmshaven. Die bereits seit langem von der Marineleitung geplante Mittelmeerreise der deutschen Flotte wird nun mit Gewißheit zur Ausführung gelangen, nachdem der Haushaltsausschuss des Reichstages die Kosten dieser Reise bewilligt hat. An der mehrmonatigen Reise, die Anfang April beginnen wird, werden teilnehmen die vier Linienschiffe „Schleswig-Holstein“, „Schlesien“, „Heseler“ und „Hannover“, der kleine Kreuzer „Königsberg“ und die beiden Torpedobootflottillen mit zusammen 19 Booten. Die Flotte, deren Chef Vizeadmiral Dibelkop ist, wird Spanien, Italien und Griechenland aufsuchen.

Ghandimarschier — Krawalle in Bombay

London, 12. März. Nach Berichten aus Bombay setzt sich der erste von Ghandi persönlich geführte Stoßtrupp für die Einleitung des Unabhängigkeitsfeldzuges aus etwa 80 Freiwilligen aus allen Teilen Indiens zusammen. Die überwiegende Mehrzahl besteht naturgemäß aus Hindus, nur zwei Freiwillige sind Mohammedaner. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß die mohammedanische Bevölkerung Indiens keine besondere Begeisterung für Ghandis Plan aufzubringen vermag. — Zur selben Zeit, als Ghandi von seinem Hauptquartier abmarschierte, fand in Bombay eine große Kundgebung statt, in deren Verlauf es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Mehrere Leben, in denen europäischen Kunden gesehen wurden, wurden von der Menge

gestürmt und zerstört. Die Fenstercheiben der englischen Zeitung „Times of India“ wurden eingeworfen. Von der Jugend Bombays wurde eine weitere Kundgebung veranstaltet, in deren Verlauf versucht wurde, die englische Flagge herunterzureißen. — Ein vermöglicher Kaufmann in Kalkutta hat Ghandi eine Million Mark als Fond für seinen Ungehorsamkeitsfeldzug zur Verfügung gestellt. In Bombay ist ein unabhängiger Kriegsrat gebildet worden, der Sammlungen einleitet und Anhänger werben soll. Durch diesen Kriegsrat werden große Massen von Flugblätter verbreitet, die zur Unterstützung Ghandis bis zum Ende auffordern.

Das Reich um 50 000 Mark geschädigt

Betrügerkonsortium bringt eine Forderung an das Reichsschuldenverwaltungsamt an sich.

Berlin. Bei dem jetzt aufgedeckten Betrug an der Reichsschuldenverwaltung wurde das Reich um etwa 40 000 Mark geschädigt. Es wurde festgestellt, daß der Ursprung der Fälschungen bis November vorigen Jahres zurückreicht. Die unbekanntem Betrüger hatten ausfindig gemacht, daß ein in Dresden ansässiger Kaufmann bei der Reichsschuldenverwaltung eine Forderung in der genannten Höhe hatte. Unter Mißbrauch des Namens des Kaufmanns trat das Betrügerkonsortium mit der Reichsschuldenverwaltung und mit einer Vermittlerfirma in Berlin wegen Uebertragung der Forderung in einen Briefwechsel.

Sie erreichten auch, daß die Reichsschuldenverwaltung 30 000 Mark an die Vermittlerfirma auszahlte, die das Geld dann in sieben Einschreibebriefen an ein Hotel in Hamburg sandte.

Dort wurden die Briefe von einem der Betrüger in Empfang genommen. Bei dem Gelde befanden sich auch mehrere Tausendmarkscheine, deren Nummern folgende sind: A.O. 122 942—946, A.O. 148 156, A.O. 151 362—363, A.O. 389 729—734, A.O. 389 724—728, A.O. 355 629, A.O. 355 529, A.O. 370 716—720, A.O. 380 102, A.O. 350 031, A.O. 135 032—035, A.O. 089 49, A.O. 221 802, A.O. 092 216, A.O. 148 158, A.O. 151 371 und A.O. 198 214. Das Betrugsdezernat der Kriminalpolizei erbittet Mitteilungen über Leute, die versuchen, die Notizen in den Briefen zu bringen.

Der Literaturhistoriker Alfred Diez gestorben.

In Bonn ist Geheimrat Professor Dr. Alfred Diez im Alter von 74 Jahren gestorben. Der verdiente Schulmann und Gelehrte ist mit einem seiner Bücher zum Begriff geworden: „Der Diez“, das ist seine dreibändige „Deutsche Literaturgeschichte“, die wohl keinem Primaner unbekannt, darüber hinaus aber vielen Gebildeten ein vertrauter Führer durch die deutsche Dichtung ist. Die von pädagogischem Geist getragene, auf gründlichen Kenntnissen aufgebaute psychologisch schildernde Darstellung, hinter der persönliche Urteile zurücktreten, begründete den Erfolg seines Wertes, das man wohl am richtigsten als ein wertvolles Hausbuch charakterisiert. Die zwei Genien, die, wie er einmal sagte, ihn durch das Leben begleiteten, waren Poesie und Philosophie, die er in höchster Einheit in der Natur erblickte. Dies Dreigestirn steht über seinem gesamten Schaffen. Mit seinem Buche „Die Entwicklung des Naturgefühls“, das von der Antike bis zur Neuzeit reicht, hat er ebenso Grundlegendes gegeben, wie in seiner „Philosophie des Metaphorischen“, die u. a. eines der interessantesten und lebensvollsten Kapitel der Sprachforschung erschließt, nämlich den Bedeutungswandel der Worte, das bildliche Sprechen.

Dracht - Bericht des Pulsntzer Tageblattes

Dresden, 13. März, 14.30 Uhr. T.-U.

Polen - Abkommen vom Reichspräsident nicht unterzeichnet.

Berlin. Wie die T. U. erfährt, hat Reichspräsident v. Hindenburg das ihm heute vorgelegte Daager Vertragswerk unterzeichnet bis auf Teil 10, der das Polen-Abkommen behandelt. Dieser Teil soll zunächst noch einmal einer versöhnungsmäßigen Prüfung unterzogen werden. Wie verlautet, soll es sich hierbei jedoch nur um eine formale Angelegenheit handeln. Nach der Unterzeichnung hat der Reichspräsident ein drei Seiten umfassendes Manifest erlassen, dessen Veröffentlichung folgt.

Kirchen - Nachrichten

Pulsntz

Sonntag, 16. März, Reminiscere: 7/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Febr. 12, 1—6). Pfarrer Schulze. Vieder Nr. 74, 93, 98. Sprüche Nr. 34, 31. 1—1/2 Uhr Glockengeläut zum ehrenden Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen. 2 Uhr Taufen. 5 Uhr Passionsandacht, anschließend Abendmahlfeier. Pfarrer Grobe: **Montag, 17. März:** 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. **Mittwoch, 19. März, Fasttag** — Kollekte für die Innere Mission — Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst (Febr. 13, 7—9). Pfarrer Grobe Vieder Nr. 185, 183, 347, 5. Spruch Nr. 108. — **Donnerstag, 20. März:** 8 Uhr Bibelstunde (Zal. 1, 26—27) im Konfirmandenzimmer.

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag, 16. März: 2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 8/4 Uhr Vortrag.

Dhorm

Sonntag, 16. März: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Abendmahlfeier. Pfarrer Grobe. — **Fasttag, 19. März** — Kollekte für die Innere Mission — Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Schulze.

Richtenberg

Sonntag Reminiscere, 16. März: 9 Uhr Predigtgottesdienst (zugleich Gedächtnisgottesdienst für die Toten des Weltkrieges). 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Getauft:** Erich Heinz Brauns, Sohn der unberechtigten Wirtschaftsgesells. Rosa Martha Brauns in Kleindittmannsdorf. Seit eingegangen und bekräftigt: Max Kurt Müller, Tischler in Richtenberg, 21 J., 4 M., 10 T. alt, verst. am 4., bestattet am 7. März.

Großnaundorf

Sonntag, 16. März: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden der letzten drei Jahrgänge. — **Fasttag, 19. März:** 2 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für die Innere Mission.

Reichenbach

Sonntag Reminiscere, 16. März: 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Kollekte. — **Mittwoch, 19. März, Fasttag:** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Kollekte für die Innere Mission. 6 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.



Zur Konfirmation

Konfirmationskleid
aus reinwoll. schwarz. Popeline, mod., jugendl. Ausführung, m. schlicht. k. eids. Garnierg., 12.75, **8⁹⁰**

Konfirmationskleid
aus tiefschwarz. feingeköp. Samt, geschmackv. Verarbeit. mit langem Arm.....19.75, **15⁷⁵**

Backfischmantel
f. Konfirm., aus reinwoll., gedieg. Rips, moderne Kleids. Verarb. m. Rundgurt u. m. vollst. k. seid. Futt. **19⁷⁵**

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Ludw. Bach & Co.

DRESDEN, WEITNERSTR. 3/5, OSCHATZERSTR. 16/18

Nur noch kurze Zeit dauert unser Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes
in: Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke, Blusen u. Wollwaren
Herren-Anzüge, Herren-Mäntel, Herren-Hosen
Burschen-Anzüge, Burschen-Mäntel, Burschen-Hosen,
Knaben-Mäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen.

Wasch-Sachen für Damen, Herren und Kinder weit unter Preis.
Wir haben die restliche Ware noch weiter herabgesetzt, zum Teil bis **60 Prozent**
Nützen Sie die günstige Gelegenheit aus.

Birnberg & Co., Dresden-A.,

Schoffel-
straße 17/
Str. 17/1.

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Schoffel-
straße 17

Pulsnitzer Gustav Adolf-Frauenverein

Dienstag, den 18. März, 8 Uhr
letzte Versammlung dieses Winters
im Konfirmandenzimmer.

Recht zahlreichem Besuch erbiten herzlich die Vorsteherinnen

Fichtene Stangen

in verschiedenen Stärken, geschlagen im Revier auf dem
Eierberge, sowie

einige Meter Brennholz

hat abzugeben

Pfarrwaldung Lichtenberg

Näheres zu erfahren durch Herr Kirchschaffnerverwalter
Leipold, Lichtenberg

Verpfunde Freitag und Sonnabend

1 junges fettes Rind

Pfund von 90 Pfg. an

Prima Schweinefleisch, Pfund 1.20 Mark
Schönes Kalbfleisch

Feine hausgeschlachtene Würst, frische Flecke

Richard Menzel.

Ergrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische
Farbe dauernd zurück mit Jugend-
haar. Färbt absolut echt blond,
braun, schwarz.

Central-Drogerie Jentsch

Versteigerung

Sonnabend, den 15. d. Mts.
9 Uhr Vorm. sollen auf Bahnhof
Pulsnitz rd. 800 Stück alte
Bahnschwellen meistbietend
gegen Barzahlung versteigert werden

Bahnmeisterei Kamenz (Sa.)

Achtung!

Felleinkauf

jeden Sonnabend
auf dem Markte

Max Müllge.

**Brief-
bogen
Briefumschläge**
fertige
E. L. Försters
Erben

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-
ABFAHRTEN:

M.S. 'St. Louis' 28. März

M.S. 'Milwaukee' 4. April

D. 'Cleveland' 16. April

M.S. 'St. Louis' 29. April

D. 'Cleveland' 21. Mai

M.S. 'St. Louis' 4. Juni



BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

Kamenz i. Sa. Herbert Schneider

Markt 13

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben

Gartenlaube

zu kaufen gesucht

Zu erfrag. i. d. Tagebl.-Geschäftsst.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 10. Februar

Kategorie	Schlachte- vieh- Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg		Ge- schäfts- gang
			in RM	Schlachte- gewicht	
II. Rälber	a) Doppellender, beste Maß b) beste Maß- und Gangrälber c) mittlere Maß- und Gang- rälber d) geringe Rälber e) geringste Rälber		82-87	136	gut
			74-80	129	
			65-72	125	
IV. Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfund b) Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund c) Vollfleischige von 200-240 Pfd. d) Vollfleischige von 180-200 Pfd. e) Fleischige von 120-180 Pfd. f) Fleischige unter 120 Pfd. g) Säugen		75-76	94	schlecht
			73-74	96	
			71-73	98	

Die Demokratische Partei zur Regierungskrise.

Der parteioffizielle Bericht über die Sitzung der demokratischen Fraktion des Sächsischen Landtages lautet: Die Fraktion der Demokratischen Partei nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Deutsche Volkspartei jegliche Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über die Regierungsbildung abgelehnt und dabei den einzigen Weg, der zu einer Regierung auf breiterer Grundlage hätte führen können, versperrt hat. Die demokratische Fraktion, die zu dem Sturz der Regierung Brünger nicht beigetragen hat, muß es den Parteien der Rechten, die diese Regierung gestürzt haben, und der Deutschen Volkspartei, die die Bildung der Großen Koalition unmöglich gemacht hat, überlassen, die Krise zu lösen. Eine Rekonstruktion des bisherigen Kabinetts unter anderer Leitung würde die Abhängigkeit von den Nationalsozialisten nicht beseitigen und daher, wie der Sturz der Regierung Brünger und die Haltung der Nationalsozialisten in zahlreichen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen bewiesen haben, nicht die Gewähr für eine dauernde und zur Lösung schwieriger Aufgaben befähigte Regierung bieten. Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei kann daher den Versuch, eine solche Regierung zu bilden, nicht unterstützen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Fortdauer des unbeständigen, wechselnd bewölktem Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen, im Gebirge als Schnee, Flachland teils als Schnee, teils als Regen. Nachts frost, Tagestemperaturen im Flachland über Null, höhere Lagen der Mittelgebirge unter Null. In Richtung und Stärke veränderliche Winde.

NACHRUUF.

Gestern verschied nach längerem, schweren Leiden unser Bandroller

Ernst Wagner, Vollung,

der beinahe 33 Jahre in unserer Firma tätig war.

Mit ihm ist einer unserer treuesten und fleißigsten Arbeiter heimgegangen, der auch sonst auf die Interessen von uns in jeder Weise bedacht war.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Pulsnitz, Chr. Hempels Wwe. & Sohn

13. März 1930

Gesellschaft mit beschr. Haftung

Köstlich

und schmuck zugleich sind die goldgeprägten Bände von

Meisters Buch-Roman

Auch Sie können sich diesen Luxus leisten. Abonnieren Sie noch heute bei dem Zeitungsträger oder in der Tageblatt-Geschäftsstelle. Wöchentlich erscheint ein Heft für 25 Pfennige, zum letzten Heft eine blendend ausgestattete Einbanddecke

kostenlos

Balsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 61

Donnerstag, 13. März 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Ländertampf Deutschland—Ungarn in Dresden.

Der aus 4x200-Meter-Staffel und Wasserballspiel bestehende Ländertampf Deutschland—Ungarn ist dem Schwimmklub Poseidon-Dresden übertragen worden. Dieser führt ihn zur Feier seines 30-jährigen Bestehens im Rahmen der Internationalen Hygieneausstellung am 21. und 22. Juli im Georg-Arnold-Bad durch. Weitere Feste veranstaltet der Jubilar am 21. Juni (deutsche Wasserballmannschaft gegen Dresdener Stadtmannschaft) und Ende Juli (ungarische Damenländertmannschaft und holländische Schwimmerinnen am Start).

Deutsche Warmblutpferde gefragt.

Die Nachfrage nach deutschen Warmblutpferden von Seiten des Auslandes wird immer größer, nachdem die Ausfuhr von Warmblutpferden im Jahre 1929 von 1500 im Jahre zuvor auf insgesamt 2300 angestiegen ist und nachdem die Vertreter deutscher Züchter an großen internationalen Turnieren eine Reihe von bedeutenden Erfolgen errungen haben. Die schwedische Gestütverwaltung hat vor einigen Tagen in Medlenburg einen wertvollen Warmbluthengst und in Hannover sieben erstklassige Mutterstuten

angekauft. In der zweiten Hälfte des Monats März trifft in Hannover eine Kommission des tschechoslowakischen Ackerbauministeriums ein, um etwa 20 erstklassige Zuchstuten zu kaufen. Für Anfang April ist eine amerikanische Kommission angelagt, die die deutschen Warmblutzuchtgebiete bereisen wird, um festzustellen, welches Zuchtgebiet für die Lieferung von Mutterstuten für Amerika in erster Linie in Betracht kommt.

Schluss der Eisjagelwoche in Riga.

Durch den Commodore des Rigaer Yachtclubs, Baron von Frentag-Loringhoven, wurde heute in feierlicher Weise die Preisverteilung der V. Internationalen Eisjagelwoche vorgenommen. Als schnellste Jacht der Großen Klasse erhielt die estländische Sorrita den Ertrapreis sowie den Punktpreis der schnellsten Jachten, während der Punktpreis der 15-Quadratmeter-Klasse an den deutschen Hegenmeister fiel. Den Großen Goldenen Wanderpreis erhielt der estländische Ariel. Der Commodore betonte in seiner Ansprache, daß besonders die Deutschen gelernt hätten, Jachten zu bauen, die leicht, schnell und billig seien. Besonders die letztere Eigenschaft sei geeignet, den Sport populär zu machen, während die lettlandischen und estländischen Boote noch zu teuer seien.

Die Anzahl der Anträge auf Vorzugsrente nach dem Reichsgesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 in Verbindung mit den dazu erlassenen Ausführungsverordnungen hat sich auf 1200 erhöht. Die Reichsschuldenverwaltung hat im hiesigen Bezirke bisher 104 800 RM. Vorzugsrente bewilligt.

Der für das Wohlfahrts-, Jugend- und Fürsorgeamt auf das Rechnungsjahr 1930/31 aufgestellte Haushaltsplan, den der Bezirksausschuß dem Bezirkstage zur Genehmigung vorzuschlagen beschloß, wurde von dem Vorsitzenden in seinen einzelnen Punkten zum Vortrage gebracht und zur Aussprache gestellt. An ihr beteiligten sich die Herren Oberschulrat Schneider, Pfarrer Meis, Kaufmann Spönnemann, Bürgermeister Dr. Gebauer-Kamenz, Bürgermeister Lehmann-Königsbrück, Krankentassenfasser Teubel-Dhorn, Böttchermeister Kohl-Nichtenberg und Geisendorfer-Jesau.

Die Versammlung beschloß, dem Haushaltsplan in der vorgetragenen Weise zuzustimmen und ihn dem Bezirkstage zur Annahme zu empfehlen. Den in der Aussprache gegebenen Anregungen soll, so weit es möglich ist, entsprochen werden.

Der Beirat nahm sodann noch Kenntnis von dem Erlaß eines Nachtrages zur Pflegefinderordnung und zur Pflegeordnung für uneheliche Kinder, die sich bei der Mutter befinden, Bekämpfung der Geschlechtskrankheit im Sinne des Reichsgesetzes vom 18. Februar 1927 betr., vom Beitritt des Bezirksverbandes zu dem für die Ausbildung von Bezirkspflegerinnen gegründeten Wohlfahrtschulverband, Dresden-Hellerau und Unterstützung der Sozialen Frauenschule des Landesverbandes für Christl. Frauen-dienst (staatl. anerkannte Wohlfahrtschule) und vom Bericht über die Entwicklung der Bezirksjugendherberge St. Marienstern, sowie vom Weggang der Bezirkspflegerin Trömel und der Neueinstellung der Bezirkspflegerin Käthe Fernbacher.

Für den ausgeschiedenen und aus dem Bezirke verzogenen Herrn Pfarrer Molwih-Bischheim wählte der Beirat Herrn Pfarrer Meis aus Schwepnitz als Mitglied in den Ausschuß des Wohlfahrtsamtes.

Zur Befreiung von Meinungsverschiedenheiten, die durch Ausübung der fürsorgeärztlichen Tätigkeit entstehen, ist ein Schlichtungsausschuß zu bilden. Von Seiten des freien Ärztevereins gehören ihm die Herren Dr. Manstopp-Großröhrsdorf, Dr. Bergmann-Opling und Dr. Bietel-Pulsnitz und vom Bezirksfürsorgeverbande dessen jeweiliger Delegierter an. Als weitere Mitglieder wählte der Beirat die Herren Amtshauptmann Dr. v. Jöbel und Bürgermeister Rentsch in Großröhrsdorf.

Zu dem Punkte Jugendherberge St. Marienstern wies Herr Lehrer Steglich darauf hin, daß der bei einem Aufenthalt von Schulklassen in der Jugendherberge St. Marienstern geforderte tägliche Betrag von 30 Pfg. zu hoch bemessen sei, so daß teils der Schulen von der Jugendherberge als Schullandheim sehr wenig Gebrauch gemacht werden könne. Er bat zu erwägen, ob mit den Schulen des hiesigen Bezirkes hinsichtlich der Benutzung der Jugendherberge als Schullandheim ein Sonderabkommen bei der Berechnung des Verpflegungssatzes — etwa 15 Pfg. täglich — getroffen werden könne. Herr Lehrer Steglich wird vor Festlegung eines angemessenen Verpflegungssatzes zunächst nochmals mit den Jugendorganisationen in Verbindung treten und weitere Vorschläge dem Wohlfahrtsamt unterbreiten. — Die Anschaffung von Reklissen und eines Klaviers in der Jugendherberge sei ebenfalls dringend notwendig. Es wird versucht werden, die noch notwendigen Gegenstände nach und nach von den Ueber-zähligen der Jugendherberge anzuschaffen.

Die Versammlung nahm endlich noch von der Beschaffung eines Fahrstuhles für einen Gelähmten in einer Gemeinde des wendischen Teils des Bezirkes sowie davon zutimmend Kenntnis, daß die Aufwendungen vom Bezirksverband, der in Frage kommenden Gemeinde der Landesversicherungsanstalt und zum Teil von Unterzügen selbst anteilig getragen werden sind.

Eine längere Beratung nahm die Frage der Einführung der Schulzahnpflege im Bezirk in Anspruch. Es wurde beschlossen, daß an sich die Schulbezirke Kostenträger sein und daß diese auch die Verhandlungen mit den Krankenkassen des Bezirkes wegen Uebernahme der hauptsächlichsten Kosten führen sollen. Mit dem Verbanne der Nordlausitzer Krankenkassen soll ebenfalls ein Einvernehmen getreten werden. Die Schulzahnpflege soll zuerst bei den Kindern, die im 8. Schuljahre stehen, durchgeführt werden, später ist auch die Behandlung der kranken Kinder des 5. Schuljahres fortzuführen. Der Bezirksverband wird den Schulbezirken Beihilfen — möglichst für jedes Schul-kind 1 RM. — zur Verfügung stellen, sobald der Bezirkstag seine Zustimmung zu den im Haushaltsplane eingestellten Mitteln erteilt hat.

Herr Pfarrer Schewtschid brachte am Schlusse der Sitzung zum Ausdruck, daß bei der Einführung der Schulzahnpflege sowie bei weiterem Ausbau des orthopädischen Turnens der wendische Teil des Bezirkes in erster Linie mit berücksichtigt werden möchte, da dort ein besonders dringendes Bedürfnis besteht. Ein geeigneter Raum für Einzelbehandlungen im orthopädischen Turnen sei in der Jugendherberge und in der Schule zu Panschwitz vorhanden.

Gegen 17 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

Moloch Verkehr.

Die Stadt ohne Bürgersteige.

Leipzig. Der Leipziger Magistrat beschloß, daß die Hausbesitzer in den schmalen und belebten Straßen der Leipziger Innenstadt bei Neu- und Umbauten für den Fußgängerverkehr Durchgänge unter ihren Häusern anlegen müssen. Diese Laubengänge sollen fünf Meter breit werden. Die bisherigen Bürgersteige werden zur Verbreiterung des Fahrdammes benutzt.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 12. März

Dresden. Die Umsätze waren an der Dresdener Börse gering, doch war die Haltung erheblich fester als am Vortage. Bankwerte besserten durchweg die Kurse auf, so Reichsbank um 6,5, Commerz- und Privatbank um 2,5 und Dresdener Bank um 2 Prozent. Sehr fest lagen die Zertifikate. Dittersdorfer Füll gewannen 7,5, Zwickauer Namngarn weitere 6, Deutsche Zuleispinnerei 3, Geraer Strickgarn 2,5, Dresdener Gardinen 2,75 und Karl Dürsch 2 Prozent. Am Maschinenmarkt zogen Schubert u. Salzer um 8, Eicher um 2,5 Prozent an, Union Diehl kamen nach Abschlag von 8 Prozent Dividende leicht abgeschwächt zur Notiz. Uneinheitlich war die Kursbewegung der Brauereiwerte. Dormmunder Ritter besserten um 4, Greizer um 3, Haase um 2 Prozent auf. Dagegen

Gemeinsame Sitzung des Beirates des Bezirksfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Kamenz und seiner Sachausschüsse.

Am Dienstag, den 4. März 1930, nachmittags 1/4 4 Uhr, fand im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Kamenz unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. v. Jöbel eine gemeinsame Sitzung des aus 22 Mitgliedern bestehenden Beirates des Bezirksfürsorgeverbandes Kamenz und seiner Sachausschüsse mit einer 13 Punkte umfassenden Tagesordnung im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft statt.

Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und erstattete zunächst einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Bezirksfürsorgeverbandes im Jahre 1929. Aus diesem sei besonders hervorgehoben, daß der Geschäftsgang wieder ein außerordentlich starker war und die Gemeinden des Bezirkes, die Organe der freiwilligen Wohlfahrtspflege und die Herren Ärzte den Bezirksfürsorgeverband bei Erledigung der vielseitigen Aufgaben wesentlich unterstützt haben.

Das orthopädische Turnen, das als ein sehr wichtiger Zweig der vorbeugenden Fürsorge zu betrachten ist, findet gegenwärtig durch besonders vorgebildete Krankengymnastinnen in Kamenz, Pulsnitz, Großröhrsdorf, Brettnig, Dhorn, Nichtenberg, Oberlitztau und Königsbrück statt. Die Einführung dieses Turnens in der wendischen Gegend ist in Aussicht genommen.

Aus dem Jahresbericht ist weiter mitzuteilen, daß in 43 Beratungenstellen an 464 Tagen Mütterberatungen stattgefunden haben, in denen neben einer großen Zahl von Kindern aus früheren Jahren 1020 Kinder neu vorgestellt wurden. Die Abhaltung von Mütterberatungen trägt außerordentlich zur Verringerung der Kindersterblichkeit bei. Für Stillprämien ist der Betrag von 6600 Mark aufgewendet worden. Von den fünf Bezirkspflegerinnen wurden 9942 Hausbesuche vorgenommen.

In den sachärztlich geleiteten 4 Tuberkuloseberatungsstellen steht je ein Röntgenapparat zur Verfügung. Tuberkuloseberatungen wurden an 44 Beratungstagen abgehalten. Dabei sind 409 Personen vorgestellt worden.

Die Behandlung von tuberkulosekranken Personen in Krankenhäusern oder in Heilstätten war in 25 Fällen notwendig, davon waren 11 Frauen im Erholungsheim Waldheimat in Schwepnitz untergebracht. Der Kostenaufwand betrug 12 000 RM.

Es fanden weiter 5 Krüppelberatungen in 3 unter sachärztlicher Leitung stehenden Beratungsstellen statt, bei denen 93 Personen vorgestellt wurden. Klinische Krüppelbehandlung wurde 24 Personen mit einem Kostenaufwand von etwa 9500 RM., ambulante Krüppelbehandlung 34 Personen mit einem Kostenaufwand von 2000 RM. gewährt.

In Beobachtung und Behandlung standen am Ende des Berichtszeitraumes 297 Krüppelfälle.

Die Geschlechtskranktenfürsorge mußte 52 Personen zuteil werden, von denen 9 in Krankenhäusern behandelt wurden. 2 Kranke mußten zwangsweise der ärztlichen Behandlung zugeführt werden.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat dem Bezirksfürsorgeverband zur Durchführung der Kinderpepungen im Berichtsjahr 4000 RM. zugewiesen. Diese Mittel sind an größere industrielle Gemeinden des Bezirkes verteilt worden, die Kinderpepungen als dringend notwendig erachtet haben und meistens ebenfalls einen Beitrag aus eigenen Mitteln zu diesem Zwecke leisten.

Der Bezirksverband hat auf Vorschlag des Fürsorgearztes auch im Jahre 1929 erholungsbedürftige Kinder in guten Heimen an der See und im Gebirge untergebracht. Es sind 207 Kinder entsendet worden.

Die Kinder sind — mit wenig Ausnahmen — gut erholt zurückgeführt.

Schon im verfloßenen Jahre sind, soweit dies angängig war, Kinder von Verhinderern der Landesversicherungsanstalt zur Durchführung von Erholungssturen überwiesen worden. Im laufenden Jahre wird dies voraussichtlich wieder in größerer Anzahl geschehen können.

Die Gesamtkosten des Bezirksverbandes für 8249 Verpflegungstage usw. betragen 24 458,86 RM.

Im Berichtsjahre wurden monatlich im Durchschnitt 137 Kleinrentner, 518 Sozialrentner, 223 andere Personen der allgemeinen Fürsorge durch Gewährung laufender oder einmaliger Gelbunterstützungen oder durch Gewährung von Sachleistungen unterstützt.

In der geschlossenen Anstaltsfürsorge wurden betreut und zwar a) im Bezirksheim Jesau 53 Personen, b) in Krankenhäusern 14 Personen, c) in Landes-Heil- und Pflegeanstalten 57 Personen. Von diesen sind 45 Geisteskrante, 8 blind und 4 taubstumm, erblaubt und schwerhörig.

Im Marktstift Sohland am Rößlein, einer privaten Fürsorgeeinrichtung, sind aus dem Bezirke 5 Blöde untergebracht.

Es betragen die Unterstützungen für Kleinrentner

56 753 RM., für Sozialrentner 113 540 RM., für die allgemeine Fürsorge 66 000 RM. und für die Unterbringung in Anstalten 95 000 RM.

In der Straftassenfürsorge sind im Berichtsjahre 74 Personen betreut worden.

Die Wandererfürsorge hat in letzter Zeit erheblich zugenommen. Es wurden 206 Wanderer unterstützt. Davon mußten 68 in Krankenhäusern und im Bezirksheim Jesau für kürzere und längere Zeit untergebracht werden. Außerdem wurden von den Gemeinden des Bezirkes insgesamt 15 802 hilfsbedürftige Wanderer in den Wanderheimen und Gasthöfen verpflegt und beherbergt. Für die Wandererfürsorge sind 19 262 RM. Kosten aufgewendet worden. Davon entfallen auf die Wandererheime in Kamenz, Pulsnitz und Königsbrück sowie die übrigen Gemeinden des Bezirkes 10 951 RM. und 8311 RM. für die Krankenhausbearbeitungen, Sach- und Barleistungen.

In 163 Krankheitsfällen mußten insgesamt 14 095 RM. Kosten aufgewendet werden, die durch Krankenhaus- und ärztliche Behandlungen sowie Arzneien entstanden sind.

Zur Behebung von Mißständen im Wandererwesen ist beabsichtigt, die Gemeinden anzuweisen, den Wanderern keine Gelbunterstützungen, sondern nur noch Gutscheine zur Erlangung von Lebensmitteln oder Nachtlagen zu gewähren.

Im verfloßenen Jahre wurden insgesamt 40 Trinker betreut. Zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches ist geplant, durch den Verein zur Bekämpfung des Alkohols in Dresden im hiesigen Bezirke Vorträge abhalten zu lassen. Der Herr Amtshauptmann richtete an die Verammelten die Bitte, dem Wohlfahrtsamte bei Ausübung der Trinkerfürsorge besonders behilflich zu sein.

Zu dem Bestand von 676 Fällen aus den Vorjahren sind im Jahre 1929 217 neue Fälle von Amtsvormundschaften hinzugekommen, denen 163 erledigte Fälle gegenüber stehen. Die laufenden Fälle betragen somit 730.

Schulaustritten laufen in 46 Fällen, davon sind 4 Jugendliche in Anstalten untergebracht.

Unter Fürsorgeziehung stehen 80 Jugendliche, von denen 18 in Anstalten untergebracht sind.

Das Jugendamt betreut 208 Pflegekinder, davon sind 2 in Heimen untergebracht.

Die Kosten des Pflegekinderwesens belaufen sich auf 14 200 RM.

Die Jugendherberge St. Marienstern entwickelt sich gut. Im Jahre 1929 haben in ihr übernachtet: aus Volksschulen 483, aus Mittel- und Hochschulen 283, sonstige Jugendliche unter 20 Jahren 1107, Personen über 20 Jahre 438, zusammen 2311 Personen. Davon waren 723 aus Dresden, 397 aus Kamenz, 313 aus Bautzen, 80 aus Radeberg, 72 aus Oplig und die übrigen aus anderen Orten des Reiches. Für Uebernachtungen wurden 726,35 RM. und für Wäsche 144,25 RM., zusammen 870,60 RM. vereinnahmt. Die Gesamteinnahme vom 1. April 1929 betrug bis jetzt 3851,50 RM. und die Ausgabe 3651,67 RM., so daß ein Ueberzähl von 199,83 RM. verbleibt.

Auf dem Gebiete der Kriegerfürsorge wurden 1929/30 betreut: 1360 Kriegsbeschädigte, darunter 560 Schwerbeschädigte und Kriegsweibche, 675 Kriegserwitwen, 10 Witwenbeihilfenempfänger, 82 Wollwaisen, 790 Halbwaisen, 8 Waisenbeihilfenempfänger, 252 Kriegselternrenten-Empfänger, 200 Elternbeihilfen-Empfänger, mithin insgesamt 3357 Militärrentenempfänger.

Bei der Durchführung der sozialen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wurden im Berichtsjahre etwa 12 000 RM. aufgewendet. Ferner wurden 50 Kapitalabfindungsanträge erledigt. Zur Auszahlung gelangten etwa 100 000 RM., die zur teilweisen Dedung der Kosten von Neubauten und Ausbesserungsbauten verwendet worden sind. Eine der wichtigsten Aufgaben ist nach wie vor die Berechnung und Auszahlung der Zusatzrenten als ergänzende Fürsorge des Reiches. Im Rechnungsjahre 1929/30 wurden an Zusatzrente für Rechnung des Reiches 365 000 RM. gezahlt. Die Auszahlung erfolgte durch die Vermittlung der Gemeindebehörden. Zusatzrente erhielten im Monat durchschnittlich 185 Beschädigte mit 290 Kindern, 445 Witwen, 815 Waisen und 252 Elternrentenempfänger. Die Zahl der Anträge auf Erziehungsbeihilfen für die in Berufs- oder Schulausbildung befindlichen Kriegswaisen hat sich im letzten Rechnungsjahre gegenüber dem vorhergehenden Jahre verdoppelt. Von den von hier aus eingereichten 232 Anträgen sind 212 Anträge mit einem Gesamtbetrage von jährlich rund 32 000 RM. bewilligt worden.

Auf 35 in Pulsnitz, Königsbrück, Brettnig, Dhorn und Höflein abgehaltene Sprechstunden haben 522 Personen in Rentenfragen und dergleichen vorgeprochen. — Der Beirat für die Abteilung Kriegerfürsorge hat 4 Sitzungen mit 110 Punkten abgehalten.



gewachten Planener Karteller um 4, Pfaffenburger und Bohrisch um je 3 sowie Reichelbräu um 2 Prozent ab. Bei den Glaswerten gaben Brockwitz erneut 3,5 Prozent her. Papier- und Photometrie etwas erhöht, so kommen Dr.-Kurz-Affien um 6, Thode-Stammattien um 2,5, Verein, Strohstoff um 2,25, Verein, Photogenzylinder um 3,25 und Dresdener Aluminogenzylinder um 3 Prozent aufholten. Von diversen Industrieaktien waren Polyphton um 6,5, Paradiesbetten um 3,5, von Heiden und Verein, Zünder um je 2,5 Prozent gebessert. Bei den Elektrowerten schlossen Landkraft-Geizig weitere 2 Prozent höher und Bergmann gewannen 5 Prozent.

Schubert u. Salzer, die 6,5 Prozent höher notierten. No-fisher Zucker verlor 3 Prozent. Chemnitz. Auf allen Marktgebieten machte sich eine größere Nachfrage bemerkbar, die aber nur zu steigenden Kursen beifriedigt werden konnte. Am Maschinenmarkt hatten Herrmann und Alfred Eicher, Paradiß und Schubert u. Salzer die größten Gewinne des Tages zu verzeichnen. Banfaktien und die Diversen wurden fast durchweg um 2-2,5 Prozent heraufgeleitet. Verhältnismäßig ruhig lag noch der Textilmarkt.

11; Weisenheu, lose 10; Getreidestroh, drahtgepr. 4,50. Tendenz: Roggen flau, alles andere ruhig. Stilllegung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann u. G. In der Aufsichtsratsitzung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann u. G., Chemnitz, wurde beschlossen, dem Antrag des Vorstandes, die Werke stillzulegen und die Gesellschaft aufzulösen, stattzugeben und der Generalversammlung, die auf den 8. April einberufen werden soll, diesen Beschluß zur Genehmigung vorzulegen. Die gegenwärtige Belegschaft umfaßt rund 1900 Arbeiter und 500 Angestellte.

9. Ziehung 5. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 12. März 1930. Ohne Gewähr, alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

- 25000 auf Nr. 22156 bei Fa. J. G. Kutschke Sohn, Cuneo, ab. 5000 auf Nr. 97032 bei dem Internationalen Verkehrs-Büro des Leipziger Westbundes G. m. b. H., Leipzig. 5000 auf Nr. 122809 bei Fa. C. Schwan, Dresden. 0694 435 777 021 336 721 455 177 (400) 978 148 456 371 181 829 (2000) 380. 1473 405 873 749 640 (400) 840 218 964 531 628 270 (1000) 105 501. 2487 135 131 (400) 580 219 278 864 290 (400) 364 475 3615 (500) 021 (400) 807 639 159 932 246 111 326 543 434 630 (400) 1156 541 398 389 294 (1000) 971 933. 5398 397 268 683 947 (400) 984 392 (500) 020 335 (500) 901 (500) 572 (1000) 6447 (400) 253 400 610 299 691 557 679 (400) 682 800 (2000) 059 508 137 427 285 428 518 7891 591 528 187 981 (400) 354 903 956 145 721 112 300 8408 945 (400) 314 023 286 904 (2000) 090 663 392. 9048 956 006 394 174 866 (500) 10810 217 289 266 016 884 545 019 021 443 793 951 618 498 11759 211 459 994 036 095 059 133 646 102 892 427 426 485 913 (400) 945 216 364 234 886. 12589 (400) 654 693 355 (400) 072 660 949 (400) 416 296 915 534 698 (500) 225 563 (400) 244 (400) 13364 879 520 093 (400) 924 141 (500) 883 406 342 354 258 183 442 14772 688 (3000) 822 293 (500) 597 156 692 005 781. 15326 (500) 320 539 190 883 (500) 707 494 (400) 279 278 421 779 905 (1000) 485 647 (400) 593 (400). 16812 955 262 783 538 287 321 397 013 884 852 541 (400) 642 148 184 689 (400) 887 (2000) 17812 323 593 254 (400) 279 895 490 878 608 185 854 (500) 613 326 200 363 (400) 151 541 553 645. 18307 057 682 648 944 555 403 522 950 994 (500) 642 582 508 660 (400). 19355 528 360 067 347 042 (400) 087 682 524 069 618 012 043. 137 985 167 (400) 788. 20592 (500) 363 991 042 998 200 704. 21391 222 189 599 168 013 277. 22659 248 782 (500) 643 405 166 (2000) 682 531 520 120 (500) 532. 23235 115 793 803 491 571 582 (500) 187. 24616 823 (400) 709 589 166 596 132 795 455 171 081 213 556 798 820. 25376 (400) 862 (400) 236 611 (400) 385 352 244 290 918 518 340 (400). 26393 925 889 998 560 829 726 304 491 (400) 135 220 082. 27356 286 157 910 796 (400) 708 577 28556 (400) 539 (500) 649 044 625 687 833. 29620 273 447 (400) 391 516 541 059 (400) 943 278 582 896 466 101 008 (2000) 987 440 295 228 964 105 779 092 597. 30832 180 691 184 428 945 782 673 784 (400) 368 125 (400) 856 044 145. 31257 627 272 850 442 (3000) 488 392 735 828 081. 32824 825 200 065 164 575 (400) 578 397 718 101 536 533. 33070 316 (400) 778 957 665 048 458 723 623 24. 34512 241 (400) 429 418 393 936 151 775 235 610. 35530 959 204 769 914 044 136 (1000) 636 726 (400) 060 631 695 010 (500). 36305 093 511 675 (400) 435 931 (500) 785 (1000) 525 (400) 529 813 827 171 407 758 668 236. 37273 632 132 053 380 189 376 (400) 967 364 864 550 (500) 684 044 (400) 943 233 (1000) 950 (400) 393 192 015 618. 38953 433 958 239 796 236 (1000) 840 075 565 (2000) 598 711 (400) 740. 39104 823 558 540 (400) 285 605 786 361 374 685 505 347. 40466 073 141 516 497 536 174 284 936 317 529 499 115. 41726 467 (400) 419 822 (400) 856 776 415 930 (400) 476 239 279 976 189. 42432 829 398 639 813 203 533 229 047 956 (1000) 142 (400) 108 277 (400) 893 859 669. 43758 230 761 320 120 483 327 150 622 729. 44708 992 (500) 572 009 989 (3000) 489 428 848 544 855 605 677 896 738 251 451. 45665 473 461 (1000) 585 501 436 290 186 108 086 062 (400) 192 46022 898 114 593 784 791 908 476 974 481 535. 47634 (500) 863 445 894 345 274 609 715 081 719 810 951 390 040 019 (400). 48591 771 (1000) 032 493 058 659 227 577 694 503 275 438 190 519 (400) 624. 49329 445 (500) 897 518 (1000) 182 504 997 622 768 (400) 047 50423 (500) 261 287 009 169 841 (500) 245 (400) 826 837 851 699 181 367 003 450 441 967 284. 51030 782 951 355 923 304 838 611 794 220 623 (500) 189 788 895 504 126 653. 52448 501 180 724 738 752 929 506 557 (3000) 290 (400) 773 (400) 025. 53676 445 113 100 793 198 831 145 (400) 54527 505 (400) 756 471 842. 55668 136 015 001 502 732 122 167 085. 56930 322 883 290 088 886 188 205 (500) 332 319 141 169 406 962 (500) 364 338 192 811 071. 57498 321 291 054 (2000) 684 986 (1000) 683 615 963. 58544 804 285 710 819 719 777 099 897 096 412 (400) 911 270 624 206. 59216 566 723 323 239 225 149 888 696 413 145 441. 60902 080 (500) 937 (2000) 331 454 249 296 797 981 527 971 987 289 024. 61164 (400) 727 825 (400) 228 079 116 926 169 416 021 492 072 184. 62316 552 493 993 419 (2000) 672. 63921 758 490 935 611 438 480 629 841 746 672 769 124 275 244 (400) 698. 64377 (1000) 994 587 036 (400) 784 (1000) 636 439 154 595 018 (400). 65489 (500) 714 639 130 170 530 856 118 003 323. 66880 512 235 408 105 103 143 278 (400) 173 (1000) 439. 67238 971 405 741 782 894 295 440 692 439 (1000) 924 819 561 104 (400) 406 502 879. 68368 879 294 577 375 550 482 556 820 335 (500) 325 996 880 891 628 176 553 034 706 265. 69652 011 003 209 540 172 431 737 711 (400) 224 (400) 069 (400) 70452 679 687 726 (400) 390 813 334 (500) 413 145 (1000) 987 282 (1000) 919. 71790 593 380 (500) 761 045 048 094 995 239 433 928 796 988 641. 72193 069 500 146 383 633 967 486 174 100 126 759 158 580 435 171 698. 73286 119 848 992 434 667 327 212 730. 74702 (500) 928 544 086 590 335 (500) 101 (500) 808 (1000) 75436 335 048 (500) 577 015 869 594 650 341 (400) 139 479 794 024 179 362. 76488 259 041 582 555 512 (400) 340 840 094 124 316

Chemnitz-Produktenbörse. Weizen, incl. 76 Kilogr. 240 bis 245; Roggen, sächs., 72 Kilogr. 147-150; Sandroggen, 72 Kilogr. 155-160; Gerste 170-180; Wintergerste 150-160; Hafer 140-145; Mais für Futterzwecke 160-165; Mais, Cinquantino 180-200; Weizenmehl, 70 Prozent 40-50; Roggenmehl, 60 Prozent 27-75; Weizenkleie, 9, Roggenkleie 8; Weizenheu, drahtgepr.

Berliner Börse vom Mittwoch. Die Börse, die sich nur an die Ereignisse des Tages hält, ist befriedigt, daß die Krise im Augenblick überwunden ist. Sie quittierte dies mit einer stärkeren Aufwärtsbewegung. Die Kursbesserungen betragen 1 bis 5 Prozent. Eine erhebliche Anregung bedeuteten Gerüchte, daß man jetzt über die Auflegung der internationalen Anleihe verhandelt, mit deren Hilfe ein Teil der deutschen Tributleistungen kommerzialisiert werden soll. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter außerordentlich flüssig und mit 4 bis 6 Prozent, zum Teil aber auch darunter, angeboten.

Effektenmärkte. Gemischte Renten waren leicht gebessert. Von ausländischen Anleihen setzten die 4 1/2 Prozent Oesterreichischen Schatzanweisungen von 1914 ihre Aufwärtsbewegung nicht weiter fort. Etwas fester lagen einige Türken. Schiffahrtswerte besserten sich um 2 bis 3 Prozent. Banken waren wenig verändert. Montanaktien: Recht fest lagen insbesondere Rhein Stahl und Rheinische Braunkohlen. Kalkaktien fliegen nordwärts bis um 6 Prozent, obwohl man mit einem Abschwüchigung im März gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres rechnet. Die Farbenaktie war etwa 2 Prozent höher. Am Elektromarkt standen Siemens wieder im Mittelpunkt (plus 6 Prozent). Recht fest waren Bemberg, Alu stark erholt.

Berliner Produktenbörse. Schwach. Vom Ausland ist die Weizenmarktlage überwiegend schwach gemeldet. Promptnotierung und besonders Lieferungspreise waren für Weizen ermäßigt. Das Inlandsweizenangebot ist dabei gering und bietet den Inlandspreisen eine gewisse Stütze. Roggen eher billiger. Indesten hält Deckungsbedürfnis verschiedentlich an. Hafer durch billige Plata-Offerten gedrückt. Alles andere still.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	12. 3. 30	11. 3. 30	100 kg	12. 3. 30	11. 3. 30
Weizen m.ärl.	220-235.0	232.0-235.0	Weizen Mehl 70%	26.5-34.0	26.7-34.0
M.ärl.	—	243.00	Roggen	20.0-23.5	20.0-3.5
Mai	252.5-251.5	253.50	Weizenkleie	8.00-8.50	8.00-8.50
Juli	260.0-259.0	262.00	Roggenkleie	7.25-7.75	7.25-7.75
Roggen m.ärl.	139.0-144.0	139.0-144.0	Weizenkleie-melasse	—	—
M.ärl.	—	157.5-156.0	Raps (1000 kg)	—	—
Mai	161.0-160.0	161.0-162.0	Reinsaat (do.)	—	—
Juli	164.0-163.0	165.0-164.5	Erbsen, Victoria	20.0-25.0	20.0-25.0
Gerste	—	—	Al. Speiseerbsen	18.0-20.0	18.0-20.0
Brau	160.0-170.0	160.0-170.0	Futtererbsen	16.0-17.0	16.0-17.0
Wint.	—	—	Fettluchsen	16.0-18.0	16.0-18.0
Jutt.	140.0-150.0	140.0-150.0	Ackerbohnen	16.0-18.0	16.0-18.0
Hafer m.ärl.	119.0-128.0	119.0-129.0	W.ärl.	18.0-23.0	18.0-23.0
M.ärl.	—	123.50	Lupinen, blau	12.5-14.0	12.5-14.0
Mai	132.0-130.0	132.50	gelb	16.0-17.5	16.0-17.5
Juli	138.0-136.5	139.0-138.0	Seradella, neue	25.0-29.5	25.0-29.5
Mais	—	—	Rapsluchsen	13.2-14.2	12.5-13.5
Berlin	—	—	Getreiden	17.0-18.0	16.5-17.5
Plata	155.0-156.0	154.00	Trockenmilch	6.50-6.70	6.50-6.70
			Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	13.0-14.5	13.3-14.3
			Kartoffelstroh	11.5-12.0	11.5-12.0

Magdeburger Zukernotierungen. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26, bei Lieferung März 26,37,50, April 26,52,50, Mai 26,67,50, Juni 26,82,50. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Rm.): Elektrolitupier wirebars 170,75, Driq.-Hüttenaluminium 98 bis 99 Proz., in Stücken 190, do. in Balz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 57-60, Feinsilber für 1 Kilogramm 56,50-58,50.

Sonne und Mond 14. März: S. II. 6.20, S. II. 18.00; M. II. 17.38, M. II. 6.35.

Die Perlen des Gottes Schiwa.

Roman von F. Fuchs-Dienau Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 Nachdruck verboten

34. Fortsetzung.

So still war es um sie her... so märchenstill. Hier ließ sich träumen. Vächelnd wandte sie den Kopf, als sich ein Schritt näherte. Eine brennende Röte ergoß sich in ihr Gesicht. Der, an den sie gedacht hatte, kam langsam näher. Ihr Herz klopfte in schweren Schlägen, doch tapfer bezwang sie die Erregung und fragte: „Ist es nicht herrlich hier?“ „Gefällt Ihnen dieses Plätzchen?“ Sie nickte eifrig. „Ich dachte es mir,“ sagte Fürst Amiran, „deshalb schlug ich Ihrem Großvater vor, hier für Sie eine Wohnung herrichten zu lassen.“ „So habe ich Ihnen auch zu danken,“ sagte Vili lächelnd und reichte ihm die Hand. Da hallte ein Ruf, wutdurchbebt und voller Zorn: „Vili!“ Hastig sprang die also Gerufene auf. Mit schreckensstarken Augen sah sie den Fürsten an und stammelte: „Was — war — das...?“ „Da klang noch einmal der Ruf, gellend, wie ein Schrei: „Vili!“ Wie gehetzt rannte sie dem Hause zu und stürzte in das Zimmer ihres Vaters. Angewurzelt blieb sie in der Tür stehen. Am Fenster stand, sich anklammernd, Knut und blickte sie mit haßerfüllten Augen an.

Er hatte nicht geschlafen, als seine Frau ihn verließ. Er mußte ergründen, was sie trieb. Wie furchtbar war die Qual, sich nicht helfen zu können. Auch die Schwelle war ihm nicht erreichbar, und sein Ruf wurde nicht gehört. Hatte man ihn nur in dieses Haus geschleppt, um ihn allein zu lassen? Aber da irrten sich alle, er mußte Gewalt über die lahmen Glieder gewinnen. Unter unfählichen Mähen und Schmerzen gelang es ihm, das Bett zu verlassen. Die Beine verlagten ihm den Dienst, sie knickten zusammen. Aber immer weiter schleppte er sich, vom Bett zum Tisch, vom Tisch zum Fenster. Und dort sahen seine Augen, daß alles eine Lüge war. Alles, was sein Weib ihm erzählt hatte von ihrem Großvater, war nicht wahr. Der dort unten saß mit ihr zusammen, der war es, der alles gab. Nun sah er mit eigenen Augen, daß sie ihn betrog. Da sah sie grenzenloser Zorn. Sie gehörte ihm und sollte er in Armut und Schande verderben, dann nahm er sie mit. Die Verzeiwung saßte ihn, und er schrie ihren Namen hinaus: „Vili!“ und noch einmal „Vili!“ Sie kam, und grenzenloses Staunen weitete ihren Blick. „Knut, wer hal dir?“ rief sie. „Ja, wer hal mir?“ höhnte er. „Niemand tat es. Aus eigener Kraft kam ich hinter deine Schändlichkeit.“ „Was — sagst — du — da?“ fragte sie erstaunt und trat näher. „Ich sah dich doch mit deinem — Großvater. Denkst du, so könntest du mich betrügen? Ich habe den Mann dort unten erkannt...“ „Du hast richtig gesehen,“ gab sie zur Antwort, „wenn du den Maharadscha von Kennapur meinst. Er war eben

bet mir, und seiner Lebenswürdigkeit haben wir es zu verdanken, daß wir hier wohnen können.“ „Das glaube ich, aber ich — will nicht, hörst du?“ „Da mußt du dich an meinen Großvater wenden, er befreit uns von Unterhalt.“ Knut lachte verächtlich. „Binde das Märlein einem anderen auf!“ Vili maß ihren Mann geringschätzig: „Du irrst, Berta kann es bezeugen.“ „Die alte Heze steckt ja doch mit dir unter einer Decke.“ „Knut, wäge deine Worte!“ warnte Vili. „Ich wüßte nicht, weshalb. Warum kommt der Vater deiner Mutter nur mit dir zusammen und nicht mit mir? Ge... antworte...“ Knut? „Ich“ schrie er, als Vili schwieg. Sie konnte ihm doch nicht sagen, daß der alte Mann ihn verachtete. „Er wollte dich wohl verkuppeln?“ rief Knut zynisch, „aber noch lebe ich.“ „Nein,“ sagte Vili, und ein wehes Vächeln suchte um ihren Mund, „er wollte...“ Weiter kam sie nicht. Knut warf beide Arme hoch, er riß seine Jacke auf und schrie in Todesangst: „Luft! Ich...“ Ein Würgen, ein Röcheln — er stürzte vornüber. Vili kniete neben ihm nieder. Sie sah Tränen des Schmerzens und der Not in seinen Augen. Leise und behutsam legte sie seinen Kopf in ihren Schoß und küßte ihn auf die Stirn. Das Mitleid nötigte ihr dieses Tun ab. „Nicht weinen,“ flüsterte sie. Berta stürzte herbei. Sie hatte den Fall gehört. „Was ist passiert, Vili?“ fragte sie. Da sah sie den Mann am Boden liegen. Ihre Hand legte sich auf seine Brust. Das Herz schlug nicht mehr. „Et is zu Ende,“ sagte sie leise. (Fortsetzung folgt.)

